

F l o r a

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 24. Regensburg, am 30. August 1818.

I.

Correspondenz und Ankündigung.

Mit grosser Freude erhalte ich die ersten 9 Blätter der neuen botanischen Zeitung. Seit Schrader sein Journal für Botanik hat aufhören lassen, stand jeder Botaniker gleichsam isolirt, und nicht ohne grosse Opfer von Zeit, Mühe und Geld konnte man sich in Kenntniss der nothwendigsten Literatur und in hinlänglichen Verbindungen erhalten, um nur nothdürftig zu wissen, was Grosses für die Wissenschaft geschah. Mit um so aufrichtigerer Freude wird das Wiedererscheinen eines Blattes aufgenommen werden, das nun einen Vereinigungs-Punkt für alle deutschen und benachbarten Botaniker darbietet, und mittelst dessen man wieder, wie einst durch Schraders Journal, Kenntniss und Auszüge von und aus Büchern erhalten kann, welche nur ein kleiner Theil des botan. Publikums zu sehen, noch weniger zu benützen Gelegenheit hat. Mö-

A a

ge eine lebhaftere Theilnahme die Herausgeber in den Stand setzen, diesem Blatte diejenige Ausdehnung und Vollkommenheit zu geben, welche ebenso sehr für die Wissenschaft überhaupt, als für den Einzelnen Bedürfnis ist!

Die bestimmte Aufforderung, auch von solchen Werken, welche bereits in andern Zeitschriften angekündigt sind, die Redaction der botanischen Zeitung in Kenntniss zu setzen, veranlaßt mich, die anliegende in der Isis abgedruckte Anzeige einzusenden. Sollte das Werk auch der Redaction der botan. Zeitung einiger Aufmerksamkeit werth scheinen, so überlasse ich derselben von dieser Ankündigung in irgend einer Form auch für die botan. Zeitung Gebrauch zu machen.

Oken's Rath zu Vervollständigung des Nomenclator's zu reisen ist gut; allein wer kann dieses von einem an seine Praxis geketteten Arzte fordern? dagegen ist der Rath ausführbar, diejenigen Bücher, welche ich zu benützen nicht selbst Gelegenheit habe, durch andere benützen zu lassen. Was ich vermisse, sind vorzüglich englische Werke, namentlich: Sibthorp et Smith *Flora graeca*. — R. Brown *Prodromus florae novae Hollandiae*. — Id. *General Remarks of the Botany of terra australis*. — Aiton *hortus Kewensis*. Ed. 2. — B. S. Barton *flora virginica*. — Will. Barton *flora Philadelphica*. Id. *Vegetable ma-*

teria medica of the united states. — Hoffmannsegg et Link flore portugaise. — Jacquín fil. Eclogae plantarum. — Savi flora italiana wovon ganz neuerlich der erste Fascikel in Fol. erschienen ist. Da für meinen Zweck blos die Namen der neuen Arten mit ihren Synonymen und den Zeichen der Dauer und die Berichtigungen der Synonyme ausgezogen werden dürften, so würde dieses Geschäft für einen in der Literatur nicht unbewanderten Botaniker nicht allzugroß seyn, um so mehr, da Alles übergangen werden dürfte, was von Poiret in den Suppl. Bänden zur Encyclopædie und von Roemer und Schultes in den 3 ersten Bänden schon benützt ist. Die französ. Werke z. B. alle Humboldt'schen, das große Werk über Egypten, die neue Ausgabe von Duhamel, die Redouté'schen Prachtwerke, Tussac flore des Antilles etc. etc. finden sich auf der königl. Privat - Bibliothek in Stuttgart, wo ich sie benützt habe.

Die Zudringlichkeit, mit welcher ich mich an die Redaction der botan. Zeitung mit der Bitte wende, mich zu belehren, ob vielleicht in der genannten Hinsicht von Regensburg aus ein Beytrag für meine Arbeit, welcher ich den möglichsten Grad der Vollkommenheit zu geben wünschte, zu erwarten seye, kann nur in der so laut in der botanischen Zeitung ausgesprochenen Bereitwilligkeit, jeden Beytrag zur Beförderung des

botanischen Studium zu unterstützen, ihre Entschuldigung finden.

Eßlingen den 9. Jun. 1818.

Dr. Steudel.

☞ Wir liefern nachstehend einen Auszug von der in Rede stehenden Ankündigung, und lassen dann unmittelbar unsere Ansichten über das Werk des Herrn Verf. folgen:

Wie drückend für die Wissenschaft, wie zeitraubend für den Einzelnen, wie abschreckend von dem an sich so anziehenden Studium die unendliche Menge der Synonyme in der Botanik sind, ist allgemein bekannt und beklagt. Ist es doch so weit gekommen, daß zur Bezeichnung einer und eben derselben Pflanze zehn und noch mehr verschiedene Benennungen geschaffen sind. Auch das glücklichste Gedächtniß vermag eine solche Menge von Namen nicht zu fassen. Ein alphabetisches Verzeichniß aller Pflanzen nach allen ihren Benennungen schien der einzig sicher leitende Faden, der auf kurzem Wege aus dem Labyrinth der Synonyme führen kann. Der Versuch, ein solches Hülfsmittel zu liefern, würde nicht unternommen worden seyn, wenn der große Umfang und die unendlichen Schwierigkeiten dabey zum voraus so klar gekannt gewesen wären, wie sie sich bey der Ausführung offenbarten, er würde nicht vollendet worden seyn, wenn nicht,

bey der auch die ausdaurendste Geduld lähmenden, oft geistlosen mechanischen Arbeit, der Gedanke ermuthigend gewesen wäre, daß der Verlust von Stunden und Tagen, welche belohnender und genufreicher für Bildung des Geistes benutzt werden konnten, kein zu großes Opfer für das Individuum sey, wenn diese schöne Zeit für die Gattung gewonnen würde. Aufmunternd auf dem dornigen Pfade fortzufahren, war auch der allgemeine Beyfall, welchen meine Idee von denjenigen Botanikern *) erhielt, welchen ich sie mittheilte. — Die Zwecke und Vortheile, welche durch diese Arbeit erreicht werden sollten, waren:

1) Da seit Erscheinung des letzten vollständigen Pflanzen-Verzeichnisses die Anzahl der neu entdeckten Pflanzen sich nahe an das dreyfache vermehrt hat, so scheint die Herausgabe eines neuen Nomenclator keiner Entschuldigung zu bedürfen. Alle bisher erschienenen allgemeinen Pflanzen-Verzeichnisse gründeten sich mehr oder weniger auf ein vorher erschienenes Systema Vegetabilium, und übergiengen ganz die Angabe der Autoritäten. Ohne diese Zugabe ist aber gegenwärtig ein bloßes Namen-Register der Pflanzen gar nicht mehr brauchbar. Es wurde daher sowohl bey den Gattungen, als Arten der erste Entdecker beygesetzt.

*) Ich nenne statt aller Herrn Dr. Römer in Zürich und Herrn Dr. Gärtner in Calw.

2) Dieses Verzeichnifs sollte aber zugleich vollständig die Synonyme umfassen, und die alphabetische Anordnung den Gebrauch erleichtern und jeden in den Stand setzen, zu verhüten, daß nicht, wie so häufig geschieht, bereits bestehende Benennungen für neu entdeckte Pflanzen wiederholt angewendet werden. Wie wenig oft auch die gelehrtesten Botaniker diesen Fehler vermeiden, wie nöthig auch ihnen ein Handbuch sey, welches diese Vermeidung erleichtert, davon mögen folgende Beyspiele zeugen: Die Benennung *Candollea* ist bereits zur Bezeichnung von fünf verschiedenen genera angewandt, nämlich von *Labillardiere* das einemal für *Hibbertia* *Salisb.*, das anderemal für *Stylidium* *Swartz* (*non Lour.*), von *Mirbel* für *Cyclophorus* *Desv.*, von *Batard* für *Silfa* *Adans.* und von *Baumann* für *Menziesia pilosa*. *Juss.* Die Benennung *Poirétia* ist von *Gmelin*, *Cavanilles*, *Ventenat* und *Smith* für vier verschiedene genera, für eben so viele die Benennungen *Heritiera*, *Brotera*, *Aubletia*, *Thouinia* von verschiedenen angewandt worden. Das neueste Beyspiel einer solchen Wiederholung einer schon angewandten Benennung giebt der treffliche *Sprengel*, welcher *Onosmodium* *Mich.* in *Purshia* umwandelt, welche Benennung *Decandolle* bereits für *Tigurea tridentata* *Pursh.* gebraucht hat. Zwar sind solche Benennungen zum Theil ab-

sichtlich wiederholt worden, nachdem ein zu Ehren eines Botanikers benanntes genus sich später als unstatthaft zeigte. Der ächte Botaniker wird es aber gewifs vorziehen, seinen Namen nicht durch die Benennung eines genus verherrlicht zu sehen, wenn durch wiederholte Benennung desselben nur Verwirrung entsteht. Was sind Synonyme? Im engern bessern Sinn finden Synonyme nur in folgenden drey unvermeidlichen Fällen statt: a) wenn einer und derselben Pflanze, welche von verschiedenen von einander getrennten Schriftstellern gleichzeitig entdeckt wurde, verschiedene Benennungen beygelegt werden; b) wenn unter denselben Umständen verschiedenen Pflanzen gleiche Benennungen beygelegt werden; c) wenn bey fortschreitenden Entdeckungen einzelne species eines genus in verschiedene neue genera getrennt, oder getrennte genera in eines vereinigt, oder einzelne species von einem genus in ein anderes versetzt werden müssen. — Sehr vermeidliche Synonyme, eigentlich botanische Todsünden sind es d), wenn absichtlich eine ältere Benennung einer Pflanze, welche etwa nicht ganz nach der Regel der Kunst gebildet, nicht ganz passend, oder gar nicht wohlklingend scheint, in eine andere umgeändert wird. — Botanische Schnitzer, die mit dem entschuldigenden Namen Synonyme beehrt werden, sind es e) wenn neue noch nicht beschriebene Arten unter

dem Namen einer ältern bekannten aufgeführt werden. f) Wenn längst bekannte Pflanzen einen oder g) den Namen einer ebenfalls bekannten Pflanze erhalten.

Weggelassen sind alle Synonyme der Schriftsteller vor Linné, hauptsächlich aus Rücksicht auf Beschränkung des Raums, welche leichte und bequeme Brauchbarkeit unabweislich gebot. Sie dürften einst den Gegenstand einer eigenen Bearbeitung ausmachen.

3) Ein treues und vollständiges Verzeichniß der Pflanzen, das gleichsam mit einem Blick die Menge der neuen Entdeckungen, zugleich aber auch die vielen Mängel und Zweifel in der speciellen Kenntniß der Pflanzen vors Auge führt, konnte darauf aufmerksam machen, wie nothwendig eine neue Sammlung und Bearbeitung der vorhandenen Entdeckungen sey. Hätte es sich bloß von einem Zusammentragen dessen gehandelt, was Einzelne bisher beobachtet haben, so würde diese Arbeit nicht weit mehr Zeit und Mühe gekostet haben, als die Verfertigung eines die Namen und Synonymen umfassenden Verzeichnisses. Eine solche Uebersicht konnte aber klar und überzeugend zeigen, wie unmöglich es seye, daß von Einem oder wenigen Einzelnen etwas Genügendes geleistet werden könne. Denn wenn nicht, sowohl die Charaktere jeder Gattung, als auch jeder einzelnen Art einer sorgfältigen

Kritik unterworfen und in der Natur untersucht werden, so bleibt das Sammeln der neueren Entdeckungen immer von sehr untergeordnetem Werth, in so fern es als solches zwar eine künftige Untersuchung erleichtert, aber doch das meiste Unberichtigte wiederholt und nur einzelne Gegenstände berichtigt. Zwar liegt bereits der Anfang von zwey Werken *) vor uns, welche auf zwey verschiedenen Wegen die vorhandene Masse der botan. Entdeckungen aufs neue zu sammeln und zu verarbeiten versucht haben. Beide können auf den dankenden Beyfall des botan. Publikums rechnen. Wir aber können den Wunsch nicht unterdrücken, dafs den Herausgebern dieser Werke hätte gefallen mögen, sich zu einer gemeinschaftlichen Bearbeitung eines Systema Vegetabilium zu vereinigen, um so mehr, da wir bey nahe fürchten, sie möchten nicht so viele Unterstützung finden, dafs beide kräftig neben einander bis ans Ende werden durchgeführt werden können. **)

*) 1) Caroli a Linne Systema Vegetabilium secundum Classes, ordines, genera et species. Cur. J. J. Roemer et J. A. Schultes. Stuttgartiae sumpt. J. G. Cotta. Vol. I. 1816. Vol. II. 1817. 8. — 1) Regni Vegetabilis Systema naturale, sive ordines, genera et species plantarum secundum methodi naturalis normas digestarum et descriptorum. Aut. A. P. de Candolle. Paris. 1718. Vol. I. 8.

**) Nur von einem starken botan. Bunde, dessen Fortdauer von dem Leben Einzelner unabhängig ist, kann eine ge-

4) Bey der einmal gewählten alphabetischen Anordnung war der Gedanke natürlich, die Brauchbarkeit des Werkes noch dadurch zu erhöhen, daß es durch fortwährende Hinweisung auf einige bekannte Ausgaben des Systema Vegetabilium zugleich als speciellstes Register über diese benutzt werden könne. Es werden daher Willdenow und Persoon und die ersten erschienenen Bände von Römer und Schultes nach der jedem Genus und jeder Species vorgesetzten Nummer citirt. Diese Zugabe macht das Verzeichniß gleichsam wieder zu einem systematischen, und es ist zugleich als Register über jedes Herbarium zu gebrauchen, welches nach einer dieser Schriften geordnet ist. Diejenigen Genera, welche in diesen Systemen nicht aufgeführt sind, erhalten ihre Stelle im Sexual-System durch beygesetzte Zahlen angewiesen. (Z. B. V. 1. Pentandria monogynia.)

genügende Bearbeitung eines Systema Vegetabilium erwartet werden. Einzelne, auch wenn sie ihr ganzes Leben dran rücken, können diese Riesen-Arbeit nicht vollenden; wenigstens nicht so vollenden, daß dadurch die vielen Zweifel gelöst werden, nach deren Auflösung wir auch in diesen Werken zum Theil vergeblich suchen. — Wir behalten uns vor, die Idee von einem allgemeinen botan. Bunde, der Einrichtung eines Normal-Herbariums, eines botan. Tribunals, und einer sich stäts erhaltenden und erneuernden Ausgabe eines Systema Vegetabilium an einem anderen Orte auszuführen.

5) Weitere Citate gehören nicht in den Plan eines Pflanzen-Verzeichnisses. Zum Ersatze dieser, so wie zum Verständniß der angeführten Autoren dient ein vollständiges alphabetisches Verzeichniß der Schriften über specielle Botanik, mit bestimmt, (dem Anfänger) eine Uebersicht der botan. Literatur-Geschichte zu geben. Es ist daher bey jedem Autor Geburt- und Sterb-Jahr angegeben, und auch die Literatur vor Linné's Zeit — wenn gleich auf diese im Buche selbst keine Rücksicht genommen ist — mit aufgenommen; jedoch sind die älteste Literatur, namentlich alle Commentatoren des Dioscorides, Theophrast u. s. f., so wie alle neuern bloß einleitenden Schriften, wenn sie nicht zugleich etwas zur Bereicherung der speciellen Pflanzenkenntniß beytragen, gänzlich übergangen. Ein ähnliches Verzeichniß findet sich zwar in Decandolle's oben angeführtem Werk, und ziemlich vollständig umfaßt diesen Gegenstand Schultes. *) Allein beyde Werke kommen nicht gerade in die Hände derer, für welche der Nomenclator unentbehrlich ist, und das letztere ersetzt ein alphabetisches Verzeichniß nicht, da es chronologisch geordnet ist.

6) Eine Hauptrücksicht war möglichste Beschränkung des Volumens, theils durch innere,

*) Geschichte und Literatur der Botanik. Wien 1817. 8.

theils durch die äussere Einrichtung. Doch durfte diese nicht mit Verlust der Deutlichkeit oder der Zeit bey dem Gebrauche erkauft werden. Es ist daher jede Wiederholung so viel als möglich vermieden, jedoch so, daß die Auffindung der Synonyme einer Pflanze höchstens ein zweyfaches Nachschlagen erfordert, indem zwar jede Pflanze unter jeder Benennung an ihrer Stelle verzeichnet, die Synonymie aber nur an einem Orte angeführt, an den übrigen aber auf diesen verwiesen ist. Wo alle oder mehrere Species eines Genus unter verschiedenen generischen Benennungen vorkommen, ist im Allgemeinen von einem Genus auf das andere verwiesen. Z. B. bey Cnicus auf Carduus, bey Oxytropis auf Astragalus, bey Helianthemum auf Cistus, bey Geranium auf Erodium und Pelargonium. Hier nun ist bey der einzelnen Species der verschiedene Name des Genus nicht wiederholt, sondern dieser nur durch ein vorgesetztes Zeichen (*) angedeutet. — Was die typographische Einrichtung betrifft: so wird größte Oktavform gewählt und auf gebrochenen Seiten gedruckt, das Genus in der Mitte der Linie mit Kapitälchen, das Synonym des Genus unter demselben mit kleinen Kapitälchen; mit gewöhnlicher Schrift zu Anfang der Linie: die Species: etwas eingerückt mit kleinerer Schrift: die Synonyme; eben so die Varietäten, welche mit *α. β. u. s. f.* bezeichnet sind. Dem Genus so-

wohl, als der Species gegenüber stehen in drey Reihen die entsprechenden Numern in den drey angeführten Systemen. Bey allen diesen Beschränkungen dürfte das Werk demungeachtet zwischen 2 und 3 Alphabete stark werden.

☞ Während der letzten 10 — 15 Jahre, da der Buchhandel daniederlag, der Kontinent gesperrt war, und die Musen dem Waffengeklirre das Feld räumen mußten, haben gleichwohl die Botaniker nicht aufgehört, im Stillen fortzuarbeiten, und besonders haben die Engelländer in ihren entfernten Besitzungen, so wie in Griechenland, Amerika, in Australien unaufhörlich neuen Entdeckungen im Pflanzenreiche obgelegen, mit denen wir nun, zugleich mit den Humboldtischen Entdeckungen und den vegetabilischen Schätzen aus Brasilien, u. s. w. auf einmal überschwemmt werden, und so auf einmal eine Kenntniss von einer Zahl neuer Pflanzen erhalten, die vor Zeiten kaum in hundert Jahren herbeigeführt werden konnte, und die nun den Botaniker zwar anfangs fast mit Schrecken erfüllen, dann aber auch den Gedanken erzeugen, wie man diese Menge zugleich ordnen, und die Synonyme überhaupt berichtigen könne und müsse. Wir haben nicht nöthig, hier weitläufig in eine diesfallsige Erörterung einzugehen, da in dem ersten Bande der Denkschriften der königl. botan. Gesellschaft von unserm verehrten Mitgliede, Hrn. Grafen von

Sternberg, hierüber umständlich gehandelt worden ist, und die Ideen laut ausgesprochen sind, die jetzt vielseitig in Aeusserungen kommen, ohne das die wahre Quelle dabey berührt wird. Durch diese Ideen geleitet, ist die botan. Gesellschaft völlig überzeugt, das ein Nomenclator botanicus nach den Ansichten des Hrn. Dr. Stuedel, ein höchst wünschenwerthes Werk sey, und als ein Vorläufer zu einer vollständigen Bibliotheca synonymorum allen Beyfall und alle Unterstützung verdiene. Hiezu möchten wir nun wohl dem Hrn. Verf. den Rath geben, seinen Nomenclator synonymorum nach seiner dargestellten Ansicht, so wenig er auch his jetzt vollständig seyn möchte und wohl seiner Natur nach nie werden kann, unverzüglich abdrucken zu lassen und denselben jederzeit mit einzelnen Nachträgen zu bereichern.

Wir wagen diesen Rath, wenn er auch jenen von gröfsern Botanikern entgegen stehen sollte; weil Beyträge von fremden Händen, doch nur dann desto leichter zu bewirken seyn möchten, wenn die Vorschrift am Tage liegt, und die kön. botanische Gesellschaft würde sich nur dann entschliessen können, eines ihrer Mitglieder nach München oder Landshut zu schicken, um die gewünschten Auszüge aus den angezeigten Werken, die sie selbst ebenfalls nicht besitzt, zu machen, und den Verf. unentgeltlich zuzusenden,

wenn sie sich überzeugen kann, daß die Bemühung nicht vergeblich seyn wird.

II.

Botanische Notizen.

Botanische Anstalten in Erlangen.

In Erlangen, wo einstens, zu des vortrefflichen Schrebers Zeiten, die Botanik den höchsten Gipfel der Blüthe erreicht hatte, und Früchte brachte, mit denen sich das Inn- und Ausland bereicherte, da sie sich nach allen Welttheilen verbreiteten, geht nun dieselbe nach einigen trüben Jahren, die der Tod Schrebers und die stürmischen Ereignisse der letzten Zeit herbeygeführt haben, einem neuen Leben entgegen, da die seit Schrebers Tode unbesetzte Stelle der Naturkunde, dem, durch seine Schriften sich, als gleich scharfsichtigen und tiefdenkenden Beobachter der Natur, bewiesenen und berühmtem Herrn Dr. Nees von Esenbeck, übertragen ist, welcher dieselbe mit dem Sommersemester angetreten hat. Die Zoologie und Mineralogie wird ferner der Herr Professor Dr. Goldfufs vortragen, der auch das Schreberische Säugthierwerk fortsetzt, und so wäre denn die Stelle Schrebers, wie es der jetzige Stand der Wissenschaft erfordert, mit zwey, ihres trefflichen Vorgängers würdigen Nachfolgern besetzt, die durch die Bande der Freundschaft verbunden, Hand in Hand da fortbauen werden, wo der Tod

wenn sie sich überzeugen kann, daß die Bemühung nicht vergeblich seyn wird.

II.

Botanische Notizen.

Botanische Anstalten in Erlangen.

In Erlangen, wo einstens, zu des vortrefflichen Schrebers Zeiten, die Botanik den höchsten Gipfel der Blüthe erreicht hatte, und Früchte brachte, mit denen sich das Inn- und Ausland bereicherte, da sie sich nach allen Welttheilen verbreiteten, geht nun dieselbe nach einigen trüben Jahren, die der Tod Schrebers und die stürmischen Ereignisse der letzten Zeit herbeygeführt haben, einem neuen Leben entgegen, da die seit Schrebers Tode unbesetzte Stelle der Naturkunde, dem, durch seine Schriften sich, als gleich scharfsichtigen und tiefdenkenden Beobachter der Natur, bewiesenen und berühmtgemachten, Herrn Dr. Nees von Esenbeck, übertragen ist, welcher dieselbe mit dem Sommersemester angetreten hat. Die Zoologie und Mineralogie wird ferner der Herr Professor Dr. Goldfufs vortragen, der auch das Schreberische Säugthierwerk fortsetzt, und so wäre denn die Stelle Schrebers, wie es der jetzige Stand der Wissenschaft erfordert, mit zwey, ihres trefflichen Vorgängers würdigen Nachfolgern besetzt, die durch die Bande der Freundschaft verbunden, Hand in Hand da fortbauen werden, wo der Tod

ihrem Vorgänger zu beschließen befohl, und ihr Bau wird Heil und segenbringend für die Wissenschaften seyn. — Leider hat im gleichen Maasse, wie das Mineralien- und zoologische Kabinett durch den Eifer und die Bemühungen des Hrn. Dr. Goldfufs, der diese beyden Wissenschaften als Professor extraordinarius schon seit einigen Jahren lehrt, zunahm, der sich gänzlich selbst überlassene botan. Garten an interessanten Gewächsen abgenommen, und die Stelle der Schreberischen Gräsersammlung nahmen Ziergewächse ein. Doch hat sich noch manches köstliche Pflänzchen erhalten, und die bekannte Thätigkeit des Hrn. Prof. Dr. Nees von Esenbek wird bald nicht nur die Lücken wieder ausfüllen, sondern vermehren, wozu die Sendungen der im Auslande Reisenden die grösste Hoffnung gewähren. — Der den Wissenschaften, und der Botanik insbesondere, so holde, gute König von Baiern, hat der Universität den grossen Schloßgarten zum botan. Garten geschenkt, und wenn der Fond der Universität es erlaubt, so wird bald Flora aus dem engen Raum des jetzigen botanischen Gartens ausziehen und von dem neuen Tempel Besitz nehmen. Geschieht dieß, so wird der Erlanger Garten sich bald mit den ersten Gärten Deutschlands messen können, und wieder jenen Ruhm sich erwerben, dessen er sich früher erfreute, und der mit Schreber zu Grabe gieng.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1818

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Steudel Ernst Gottlieb

Artikel/Article: [Correspondenz und Ankündigungen 397-412](#)